

Landesmuseum: Faszination von Linie und Form

Inspiration Im Begleitprogramm zur Ausstellung Matheliebe im Landesmuseum berichtet Evelyne Bermann über ihr Arbeiten mit Acrylglas.

Im oberen Stockwerk des Landesmuseums gibt es Mathematik zum Anfassen. Mathematik ist überall, in allen Lebensbereichen, auch in der Kunst. Ausser möglicherweise in der Gefühlswelt. Aber selbst darüber ist sich der Besucher der Ausstellung nicht so ganz sicher: Wie ist die Faszination einzuordnen, die die eindrücklichen mathematischen Beispiele aus Natur, Landschaft oder Technik bei ihm auslösen? Im Erdgeschoss des Landesmuseums versicherte Evelyne Bermann einleitend zu ihrem Vortrag über ihre Arbeit mit Acrylglas, dass sie nichts mit mathematischen Formeln am Hut habe. Aber es zeigt sich, ihr Kunstschaffen ist angewandte Mathematik. «Ich denke in Formen, nicht in Formeln» sagt sie. In der Diskussion nach dem Vortrag muss sie sich denn auch die Kritik des Mathematikers gefallen lassen, dass sie ihr mathematisches Denken zu sehr unter den Scheffel stelle. In einer Bildfolge zeigt die



Mathematik ist überall; Evelyne Bermann und der Direktor des Landesmuseums, Rainer Vollkommer. (Foto: Nils Vollmar)

Künstlerin den Werdegang ihrer künstlerischen Arbeit, von den Bildern in Papier, zu ihren Arbeiten in Email und schliesslich seit dem Jahr 2000 zur Erstellung von Objekten in Acrylglas. In den Sujets lässt sie sich anfänglich inspirieren von der Tier-

und Pflanzenwelt und hin und wieder von gesellschaftlichen oder politischen Themen.

Klare Linie

Durch alle Schaffensperioden hindurch bleibt die gelernte Grafikerin

und Designerin sich treu: Sie liebt die klare Form, gestaltet mit kräftigen Farben, kombiniert freie Gestaltung mit strengen geometrischen Grundformen. Und sie scheut keinen Arbeitsaufwand. Von ihrer Mutter habe sie das handwerkliche Gen mitbekommen, das ihr nach dem Emaillieren nun vor allem bei der Arbeit mit dem Acrylglas zugute komme. Dabei habe sie sich die technischen Fertigkeiten im Umgang mit den Materialien autodidaktisch angeeignet.

Seit 2000 hat der transparente Werkstoff Acrylglas die Künstlerin in seinen Bann gezogen. Eigentlich sei sie über die Herstellung von Sockeln für ihre Kunstobjekte zum Acrylglas gekommen. Für diesen synthetischen, glasähnlichen Kunststoff gibt es eine Vielzahl von Anwendungsbereichen in technischen Bereichen, in der Medizin, in Haushalt und Garten. Das flache Material, transparent, einfacher zu

bearbeiten als Glas, lädt die Künstlerin geradezu ein zur Arbeit mit geometrischen Formen wie Quadrate, Kreise oder Ovale. Zu zahlreichen ihrer erarbeiteten Stelen, Kuben, Wand- und Beleuchtungsobjekte besitzt sie Modelle. «Ich muss es bauen, damit ich es sehen kann», sagt sie. Die abstrakten Gebilde wirken lebendig. Je nach Blickwinkel oder Lichteinfall verändern sie sich, ergeben durch die Leuchtkraft der Farben und die leuchtenden Kanten ein anderes Bild. Evelyne Bermann zeigt im Rahmen ihres Vortrages Aufnahmen von Arbeiten für die Kunst am Bau an Schulen oder öffentlichen Gebäuden, erläutert auch Pläne, die nicht realisiert worden sind. Ihre jüngste Arbeit ist im öffentlichen Raum in Vaduz zu sehen: Ein Auftragswerk zum 150-Jahr-Jubiläum der Harmoniemusik Vaduz. Es steht auf der Brücke, die vom Postgebäude zur Marktplatzgarage führt. (hs)